

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 27-28: **Heim + Heimat = Logis + patrie**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Künstler-Plakat-Aktion

Am vergangenen 18. Februar ist in der Schweiz über eine Volksinitiative für einen wirksamen Atomschutz abgestimmt worden. Von Anfang an sprachen die Erfahrungswege gegen ihre Annahme: seit der Einführung der Verfassungsinitiative (1891) wurden von 128 eingereichten nur 6 Initiativen vom Volk angenommen, die letzte 1949. Es wäre also eine Sensation gewesen, wenn die Atomschutzinitiative die Regel durchbrochen hätte. Dabei ist das «Wunder» fast ge-

schehen: 49% Ja-standen gegen 51% Nein-Stimmen. Die Enttäuschung der Verlierer braucht nicht gar zu gross zu sein. Denn wiederum zeigt die Geschichte der Volksinitiative, dass auch Initiativen, die abgelehnt wurden, Auseinandersetzungen ausgelöst haben, die die politische Maschinerie in Gang brachten, worauf nach und nach auch eine Wirkung nicht ausblieb: ein allmählicher Gesinnungswandel, eine Gesetzesanpassung – ein Entgegenkommen an einen Teil der Bevöl-

kerung, den man schliesslich nicht als *quantité négligeable* abtun kann.

Trotz der ungünstigen Auspizien der Statistik hatten sich die Befürworter aber den Wind nicht aus den Segeln nehmen lassen: die Plakatlandschaft war denn auch von Atomschutz-Ja-Losungen dominiert. Darunter sind drei künstlerische Gestaltungen besonders aufgefallen, die unseren flüchtigen Plakatsehgewohnheiten ein Schnippchen schlugen: es waren diejenigen aus dem Wettbewerb, den die Künstlergenossenschaft Produzentengalerie in Zürich (Produga) für Mitglieder

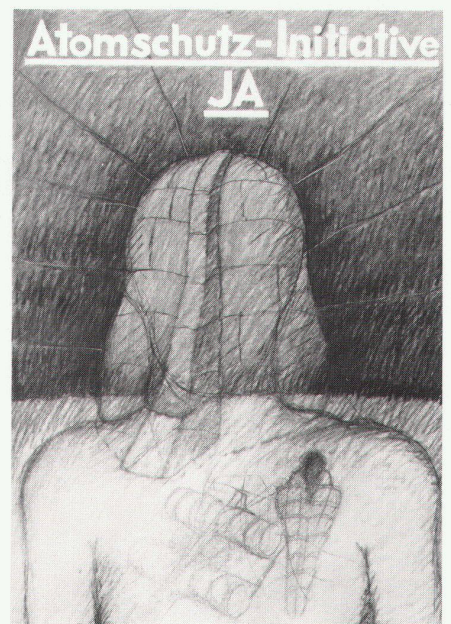
und Nichtmitglieder veranstaltet hatte (Abb. 1, 2 und 3). Aus fast 60 eingegangenen Entwürfen war nach stundenlangem Sortieren, Diskutieren und Argumentieren unter den Künstlern, Kunstkritikern, Naturwissenschaftlern und «Sympathisanten» eine Hit-Parade von 10 übriggeblieben. Davon wurden die drei Spitzenreiter zum mehrfarbigen Druck im Weltformat für den öffentlichen Aushang bestimmt, vier weitere zur Ausführung als Kleinplakat Format A2 (Abb. 4), andere blieben Entwürfe (Abb. 5 und 6). Alle Entwürfe waren drei Wochen lang in der Produga ausge-



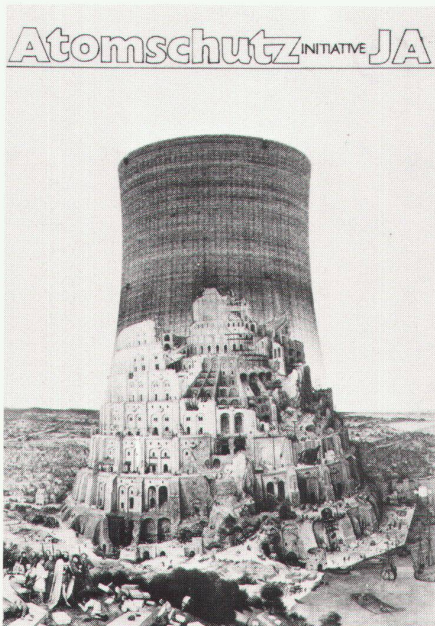
Hans Gantert



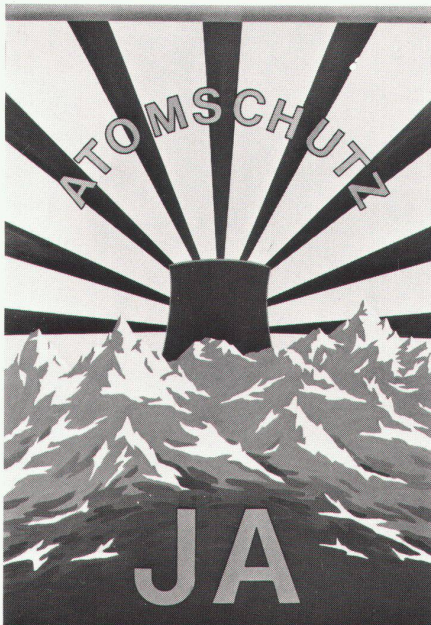
Hugo Schuhmacher



Ruedi Baumann



Pierre Brauchli



Irma Breitwieser



Hugo Schuhmacher

stellt. Man konnte die Plakate kaufen und finanzierte mit jedem gekauften Weltformat gleichzeitig ein ausgehängtes Exemplar. Für den Kanton Zürich konnten 1250 Stück Vollaushang gesichert werden. Die Kleinformaten eigneten sich zum «privaten» Aushang in Ladenlokalen oder am Gartenzaun.

Mit dieser Aktion wollten die Künstler nicht nur die Atomschutzinitiative unterstützen, sondern auch die Diskussion um die Plakatgestaltung anfeuern. «Wollt ihr eigentlich Kunst unters Volk bringen oder eine Abstimmung gewinnen?» fragte ein Skeptiker. Müssen das denn wi-

dersprüchliche Ziele sein? Neuartigkeit und Schwierigkeit eines künstlerischen Plakats machen vielleicht den Betrachter besonders aufmerksam. Ein Ausscherehen aus der «angepassten» Plakatgrafik, das Eingehen eines optischen Risikos könnte durchaus erfolgreich sein – auch wenn sich einem die Botschaft nicht gleich im Vorübergehen ins Hirn hämmert.

Diese Aktion könnte zu einem ausbaufähigen Modell werden. Vielleicht holen sich eines Tages die politischen Parteien ihre Plakate wieder bei Künstlern und nicht bei ihren Funktionären oder Werbebüros. kz.

Die 7. Documenta findet statt

Im Urwald der Instanzen und Veranstaltungen, an welchen sich die zeitgenössische Kunst manifestiert, erweist sich die Documenta von Kassel immer mehr als unentbehrlicher Orientierungspunkt. Dies verdankt sie wohl der zwar wechselnden, aber stets vorhandenen Distanz, die sie zum kommerziellen Kunstmarkt und zu den gefräßigen Sammlern und Spendern zu halten vermag. Um Gerüchten entgegenzutreten, die von einem Untergang der Kasseler Documenta und von einer Übersiedelung nach Köln zu berichten wussten, gaben die Stadtbehörden von Kassel eine Reihe von Entscheidungen bekannt. Die nächste Documenta wird stattfinden, und zwar im Jahr 1982, da sie nicht mit der Bun-

desgartenschau 1981 in Kassel kollidieren soll. Künstlerischer Leiter ist Rudi Fuchs, Direktor des Stedelijk van Abbemuseum in Eindhoven und von diesem für die Documenta beurlaubt. Sein Konzept ist es, die Werke 40 zeitgenössischer Künstler genau zu dokumentieren. Ihm zur Seite soll in einer noch nicht definierten Form Harald Szeemann stehen, unvergessener Leiter der Documenta 5, die den Ruf dieser Ausstellung über die Jahre hin gefestigt hat. Als Mitarbeiter von Rudi Fuchs wurden genannt: Germano Celant, Kunstkritiker in Mailand, Johannes Gachnang, Leiter der Kunsthalle Bern, Dr. Gerhard Storck, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Museums in Krefeld. Annemarie Burckhardt

Neue Ausstellungen

Bündner Kunstmuseum, Chur
Willy Varlin 1900 – 1977
bis 6.5.1979

Schwarz-Afrika
9.6. bis 9.9.1979

Galerie Pieter Coray (Via Nassa 19) Lugano
Henry Moore, Skulpturen und Grafik
bis 11.5.1979

Mario Negri, Skulpturen
25.5. bis 22.6.1979

ETH Zürich, Hönggerberg (Architekturfoyer)

Österreichische Architektur 1860 bis 1930
4.5. bis 24.5.1979

Graphische Sammlung der ETH Zürich (Künstlergasse)

Graphik des Expressionismus
bis 29.4.1979

Haus zum Rech (Neumarkt 4) Zürich

Inselsiedlung vor 5000 Jahren
Tauchforschungen auf dem «Grossen Hafner» in Zürich
bis 1.6.1979

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich

Das Hofhaus in China –
gestern und heute
18.5. bis 12.8.1979

Kunsthalle Basel

Geschenke des Nils
Ägyptische Kunstwerke aus Schweizer Besitz
bis 20.6.1979

Dennis Oppenheim
13.6. bis 24.6.1979

Kunsthau Zürich

Cuno Amiet und die Maler der Brücke
18.5. bis 29.7.1979
(im Foyer)

Charles Hug
9.5. bis 10.6.1979

(Photo-Galerie)
Anton Stankowski
bis 20.5.1979

Jakob Tuggener
26.5. bis 29.7.1979

Kunstmuseum Aarau

Richard Seewald, Retrospektive
19.5. bis 17.6.1979

Kunstmuseum Luzern

Joseph Beuys, Spuren in Italien

Zeichnungen, Objekte 1947 – 1978
22.4. bis 17.6.1979

Kunstmuseum der Stadt Solothurn

Alfonso Hüppi
Zeichnungen von 1954 bis 1978
bis 28.4.1979

Kunstsammlung der Stadt Thun

Thun zeigt Kunst aus dem Wallis
bis 6.5.1979

Galerie Ida Niggli, Niederteufen

Bruno Tschumper
Bilder, Aquarelle, Holzschnitte
bis 28.4.1979

Antonio Máro
(Peru)
5.5. bis Ende Juni 1979

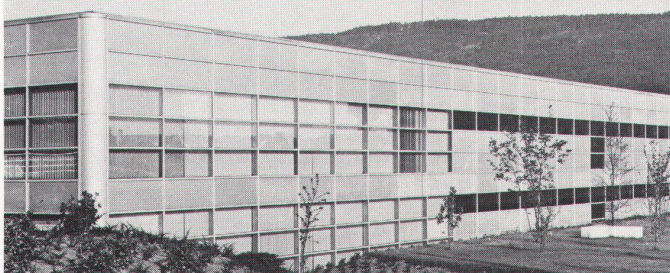
Galerie Ida Niggli (Ringstrasse 76) Zürich

Frans Pasma
(Holland)
bis Ende Juni 1979

Galerie Seestrasse, Rapperswil

Jakob Weder, Bilder
bis 5.5.1979

Tuchs Schmid aktuell Fenster- und Fassadenbau



- Kurze Montagezeiten dank Vorfabrikation
 - Hoher Qualitätsstandard
 - Grosse Witterungs- und Formbeständigkeit
 - Gestaltungsmöglichkeit in Form und Farbe
 - Wirtschaftlichkeit
- Das sind einige Vorzüge der Tuchs Schmid Metallfenster und Fassaden mit ihren vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten.

